

niederzulassen, wo ihnen eine zahlreiche Bevölkerung feindlich entgegentrat. Ein friedliches Leben schien fortan im Weinlande unmöglich.

### Freydis und Thorwards Weinlandsfahrt und ihr tragisches Ende.

So abschreckend auch Thorfinns Fahrt geendet hatte, welcher klug genug war, seine Pelze und Trauben in Norwegen zu verwerten, so konnte sich doch Freydis, Eireks herrschsüchtige, böshafte Tochter, nicht an den Gedanken gewöhnen, daß man auf das reiche Weinland verzichten müsse. Sie wollte auch reich werden, die Strälinger züchtigen und dort sich eine Macht und ein Ansehen verschaffen, wie es Eirek in Brattelid besaß. Daher lag sie ihren Mann Thorward fortwährend an, eine Fahrt dorthin zu unternehmen. Thorward zeigte wenig Lust dazu, denn er war friedlich gesinnt und träge, doch hatte seine Frau so viel Gewalt über ihn, daß er endlich einwilligte.

„Du bist gar kein Mann,“ sprach sie zu ihm, „sitzest in träger Ruhe in der Halle und siehst nicht, wie andere mächtig und angesehen werden. Willst du dich denn immer dem Eirek oder Leif unterordnen? Kannst du als Amtmann im Weinland nicht reicher und mächtiger werden? Sind die Wälder und stets grünen Triften nicht wertvoller als die Gletscher und Moosäcker Grönlands? Aber du hast keinen Mut, dir fehlt der rechte Normannensinn, du scheust Mühe und Gefahr! Wäre ich ein Mann, da sollte es ganz anders hergehen, dann würde